

# DIE SPINNEN, DIE RÖMER!

Auf den Spuren von Asterix und Obelix: eine Studienreise nach Rom, bei der Comicfans in den Alltag der Metropole eintauchen – und in die Antike

**D**iese Geschichte spielt eigentlich im Jahr 50 vor Christus, als ganz Gallien von den Römern besetzt war. Ganz Gallien? Nein, ein von unbeugsamen Galliern bevölkertes Dorf leistet den Eindringlingen Widerstand ...

Wie Asterix und Obelix streifen wir durch Rom – immer auf der Suche nach Abenteuern und etwas Leckerem zu essen. Wir haben zwar keinen Zaubertrank dabei, dafür aber einen echten Römer, der uns auf den Spuren der gallischen Helden durch die Metropole führt: Fulvio Avignonesi Della Lucilla. Der Kunsthistoriker arbeitet für den kleinen Reiseanbieter RomaCulta, er veranstaltet Kultur- und Stadtführungen für Familien wie uns, ist Asterix-Experte und kann es sogar mit unseren beiden Comic-Kennern Hannah, 12, und Jakob, 10, aufnehmen.

Er beginnt seine Tour am Rand einer sechsspurigen Straße. Auf dem Gullideckel stehen vier Buchstaben: SPQR für „Senatus Populusque Romanus“, was auf Lateinisch angeblich „der Senat und das römische Volk“ heißt. Aber Fulvio behauptet augenzwinkernd, es sei eine Abkürzung für „Sono pazzi, questi romani“. Italienisch für: Die spinnen, die Römer!

Eine Studienreise mit Kindern und das noch in der Großstadt – das klingt wie Tiefseetauchen im Hochgebirge, ist aber nicht ganz so schwierig zu bewerkstelligen. Erstens hat man nach ein

paar Tagen Bildung immer noch genug Zeit fürs Faulenzen am Strand. Zweitens sollte man die kindliche Neugier auf fremde Kulturen nicht unterschätzen. Und drittens braucht man manchmal nur ein gutes Thema für einen Stadtrundgang.

Die Asterix-Tour mit Fulvio vom Forum Romanum, zum Kolosseum, über die Tiberbrücken zur Engelsburg dauert einige Stunden. Aber die Kinder werden nicht müde. Als hätten sie tatsächlich vom Zaubertrank der Gallier genippt, laufen sie begeistert zu den antiken Schauplätzen ihrer Lieblingscomics.

50 vor Christus, anno Asterix und Obelix, war Rom die erstaunlichste Stadt der Welt, erfahren sie. „Hier lebten gleichzeitig wilde Barbaren, glatt rasierte Römer, rechtlose Arme und feine Damen“, sagt Fulvio. „Es muss damals ungefähr so zugegangen sein wie heute in New York.“ Ein bisschen ist das immer noch so. Um uns herum summt und brummt es. Wie die rebellischen Gallier kennen wir keine Angst – nicht vor den strömenden Menschenmassen, nicht vor den rasenden Lieferwagen, nicht vor den streunenden Hunden. Und unsere einzige Sorge ist, dass uns der Himmel auf den Kopf fallen könnte; die Sonne brennt erbarmungslos. Alle zwei Stunden machen wir eine Eispause, so dass wir wenigstens nicht „auf der Gingiva“\* gehen (Übersetzung s. Textende).

Mit Fulvio stehen wir im Schatten der fast 40 Meter hohen Trajanssäule. Sie zeigt die Kriege im 1. Jahrhundert nach Christi



Studienobjekt: antikes Pflaster von anno Asterix



Festmahl: Pizza Grande



Arco di Constantino: unser Autor mit seinen Kindern